

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

20. Jahrgang

Berlin, den 27. Februar 1953

Nummer 9

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Die internationale und westdeutsche Konjunkturlage Mitte Februar 1953

Das konjunkturelle Bild der Weltwirtschaft wird heute entscheidend durch die Tatsache bestimmt, daß auf allen internationalen Märkten ein reichliches Warenangebot vorhanden ist. Da sich expandierende Faktoren auf der Nachfrageseite jedoch bisher nicht zeigen und mit einer nachhaltigen Intensivierung der Nachfrage auch bei einer weiterhin günstigen konjunkturellen Entwicklung in den führenden Industriestaaten nicht zu rechnen ist, wird der Preisdruck vor allem auf den Weltmarenmärkten anhalten. Bei weiter schwachen Rohstoffpreisen kommen Preisstützungsmaßnahmen und Anbaukontrollen der Rohstoffländer, zu denen in diesem Zusammenhang auch die Vereinigten Staaten von Amerika als Exporteur von Weizen, Baumwolle und Tabak zu zählen sind, erhöhte Bedeutung zu. Die der Sicherung der Kaufkraft der gesamten Volkswirtschaft oder, wie im Falle der Vereinigten Staaten von Amerika, einzelner Wirtschaftsgruppen dienende Stützungspolitik dürfte ein großes Gebiet der Wirtschaft weiterhin auf längere Zeit der marktwirtschaftlichen Beeinflussung entziehen.

Vereinigte Staaten von Amerika

Mit der Aufhebung der Lohnkontrollen und der Lockerung der Preiskontrollen hat die amerikanische Regierung der Tatsache des Käufermarktes, der auf allen Gebieten bei einer verschärften Konkurrenz und schwachen Preisen vorherrscht, Rechnung getragen. Die Gefahr, daß sich nun von der Kostenseite her preissteigernde Tendenzen durchsetzen werden, ist heute geringer als in den Zeiten eines Verkäufermarktes. Bei der gegenwärtigen Absatzlage, die es nicht erlaubt, Lohnerhöhungen, d. h. Kostensteigerungen an den Endverbraucher mühelos weiterzugeben, wird die Industrie den Lohnforderungen der Gewerkschaften stärkeren Widerstand als bisher entgegenzusetzen.

Zu der anhaltend hohen Wirtschaftstätigkeit, die im Januar 1953 den Index der industriellen Produktion auf den bisher höchsten Nachkriegs-

stand steigen ließ, tragen im Gegensatz zum Vorjahr sowohl die private Nachfrage als auch der öffentliche Bedarf in gleicher Weise bei.

Die Rüstungsausgaben nehmen noch — geringfügig — zu. Sie bilden nach wie vor eine wichtige konjunkturelle Stütze, ohne jedoch inflatorisch zu wirken. Der Staatshaushalt wird auch in diesem Fiskaljahr, das am 30. Juni abschließt, unter Einbeziehung der Einnahmen und Ausgaben der Sozialversicherungsträger nur unbedeutende Fehlbeträge aufweisen.

Im Rahmen der ebenfalls noch leicht steigenden Investitionstätigkeit gewinnen die Investitionen im Bereich der Konsumgüterindustrien und hier insbesondere Rationalisierungsinvestitionen zunehmende Bedeutung. Die im Zusammenhang mit der Rüstung stehenden Investitionsvorhaben, vor allem solche, deren Finanzierung durch die erleichterten Abschreibungsbedingungen begünstigt wurde, gehen zurück.

Die für die künftige konjunkturelle Entwicklung entscheidende Rolle fällt damit wieder dem Privatverbrauch zu. Bei wachsenden persönlichen Einkommen hat auch seit Mitte 1951 der Absatz an die Endverbraucher zugenommen. Wie die jetzt für das dritte und vierte Vierteljahr 1952 vorliegenden Angaben zeigen, hat die Steigerung der Verbraucherausgaben in diesem Zeitraum aber nicht mit der Zunahme der verfügbaren Einkommen Schritt gehalten. Die Sparrate ist in den Monaten Juli bis Dezember 1952 wieder auf 8,7 vH gestiegen und nähert sich damit dem in Friedenszeiten, d. h. im dritten und vierten Vierteljahr 1951 bisher erreichten Höchstsatz von 9,1 vH.

Die Lagerbestände der amerikanischen Industrie waren Ende 1952 14 vH höher als Ende 1951, während die Lager beim Groß- und Einzelhandel nur geringfügige Änderungen zeigten. Angesichts der gleichzeitig gestiegenen Umsätze bedeutet dies eine Entlastung der Lagersituation. Der Absatz in den ersten Monaten dieses Jahres wird nun den

weiteren Geschäftsgang des Jahres 1953 entscheidend beeinflussen. Noch sind keine Anzeichen dafür vorhanden, daß die Einzelhandelsumsätze hinter den Absatzerwartungen, die die Lagerdispositionen bestimmen, zurückbleiben.

Um jedoch bei rückläufigen Rüstungsaufwendungen einen Nachfrageausfall der Öffentlichen Hand und der rüstungsbedingten Investitionen ausgleichen zu können, müßten die Verbraucher ihre Verbrauchsgewohnheiten erheblich ändern. Es erscheint gegenwärtig zweifelhaft, ob dies rechtzeitig und in ausreichendem Umfange geschehen wird.

Westdeutschland

Anders als in den Vereinigten Staaten, wo in den letzten Monaten der konjunkturelle Aufschwung sich sowohl auf die Investitionsgüter- als auch auf die Verbrauchsgütererzeugung stützte, verlief die konjunkturelle Entwicklung in Westdeutschland. Hier sind bei einem annähernd ausgeglichenen Verbrauchsgütermarkt Schwächetendenzen in Teilbereichen der Investitionsgüterwirtschaft unverkennbar.

Der Aufschwung der Verbrauchsgütererzeugung in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres ist als typische Mengenkonzunktur vor allem von seiten des Handels überwiegend durch Umsatzerwartungen und kaum durch Preiserwartungen getragen worden. Diese Erwartungen wurden im wesentlichen durch die Haltung des Endverbrauchers bestätigt, der — gestützt auf ein zunehmendes Einkommen — trotz wachsender Ersparnisbildung den durch nachgebende Preise vergrößerten Verbrauchsspielraum weitgehend ausnutzte. Die Lager des Handels konnten nachhaltiger als im Vorjahr entlastet werden, wodurch für den Start in das Jahr 1953 eine günstigere Ausgangsbasis geschaffen wurde. Durch diese Entwicklung ist auch die Gefahr geringer geworden, daß vom Verbrauchsgütermarkt über nachlassende Aufträge des Handels ein konjunktureller Rückschlag — ähnlich wie zur gleichen Zeit des Vorjahres — ausgelöst werden könnte. Die im ganzen befriedigenden Schlußverkäufe des Handels und seine wiederum durch relativ hohe Umsatzerwartungen für das Frühjahrsgeschäft gesteigerten Aufträge deuten vielmehr darauf hin, daß — im Gegensatz zum Vorjahr — in einer reichlichen Lagerhaltung kein Risiko gesehen wird. Von der Einkommenseite her werden diese positiven Erwartungen des Handels voraussichtlich auch in den kommenden Monaten den notwendigen Rückhalt finden, zumal eine Reihe von Sonderfaktoren, wie u. a. die beabsichtigte Einkommensteuermäßigung, das verfügbare Einkommen bzw. die verfügbaren Mittel der Verbraucher vergrößern werden. Allerdings ist gerade bei Würdigung die-

ser Sonderfaktoren in Rechnung zu stellen, daß bei der anhaltend zunehmenden Sparneigung dieser Zuwachs an verfügbaren Mitteln nicht nur dem Verbrauch, sondern — vielleicht sogar in größerem Umfang — der Ersparnisbildung zugeführt werden dürfte. Die Situation des Käufermarktes im Verbrauchsgüterbereich wird also trotz der oben genannten Impulse vermutlich anhalten.

Die bisherigen Fortschritte in der Anpassung der Verbrauchsgütererzeugung an die Bedingungen des Käufermarktes sollten nicht durch erneute Preissteigerungen gefährdet werden. Lohnsteigerungen in der Verbrauchsgüterindustrie, so berechtigt sie auch für einzelne Zweige, insbesondere der Textilwirtschaft, sein mögen, wären bei der gegenwärtigen, konjunkturellen Konstellation dann bedenklich, wenn sie zu erneuten Preissteigerungen führten und damit die bisher anhaltende Tendenz zur Mengenkonzunktur unterbrächen.

Die Produktion der Investitionsgüterindustrie hat seit Mitte vergangenen Jahres konjunkturell keine Fortschritte gemacht; ihr gegenwärtiges Niveau liegt vielmehr unter dem Stand der Jahresmitte 1952. Die Schwächetendenzen der Investitionsgütererzeugung gehen auf zwei wesentliche Ursachen zurück. Einmal hat in diesem Bereich — und zwar vor allem in so wichtigen Gruppen wie dem Maschinen- und Fahrzeugbau — die Nachfrage, insbesondere aus dem Ausland, nachgelassen. Zum anderen fehlt bisher die für die veränderte Marktsituation notwendige Anpassung der Preise und Kosten. Käufermarkt und relative Unelastizität der Kosten haben die Ertragslage der Investitionsgütererzeugung verschlechtert. Besonders der Druck jener Kostenfaktoren, die, wie Kreditkosten und steuerliche Belastungen, unter den Bedingungen des früheren Verkäufermarktes von relativ nachgeordneter Bedeutung waren, hat heute bei geringeren Erträgen und geringeren Gewinnerwartungen erheblich zugenommen. Da vor allem der Konkurrenzdruck auf den Auslandsmärkten in den nächsten Monaten eher verschärft als gemildert wird, dürfte gerade in der Investitionsgüterindustrie als der wichtigsten Stütze der Ausfuhr eine Entlastung der kredit- und steuerlichen Kostenfaktoren vordringlich sein. Ohne diese Anpassung der Kostenseite würde die bisher immer noch vorhandene Investitionsneigung der westdeutschen Industrie weiter zurückgehen und die notwendige Bereitschaft der Unternehmer, ihre geringer werdenden Eigenmittel durch fremde Mittel aufzufüllen, stark in Frage gestellt. Die jetzt durchgeführten und die weiter beabsichtigten Änderungen der Kapitalmarkt- und Steuerpolitik sind daher auch in erster Linie unter dem Gesichtspunkt einer Erleichterung der Investitionsfinanzierung zu betrachten.

Zur Wirtschaftslage in der sowjetischen Besatzungszone

Die sowjetzonale Wirtschaft, die im Laufe des Jahres 1952 den Produktionsstand von 1936 im großen und ganzen erreicht und teilweise überschritten hat, steht in einer offenen Krise. Der

ständige Entzug hoher Reparationen hat trotz der Drosselung des Massenverbrauchs das Tempo im Ausbau der Produktionsmittel- und Investitionsgüterindustrie gehemmt und eine ausreichende

Bevorratung der Produktionsstufen und des Handels auch 1952 verhindert. Jahreszeitliche Belastungen haben deshalb in der labilen Wirtschaft der Sowjetzone zu schweren Produktionseinbrüchen und zu Versorgungsschwierigkeiten geführt, die bestenfalls in der krisenreichen Periode der Kriegswirtschaft eine Parallele haben. Die Hausbrandversorgung ist völlig zusammengebrochen, selbst lebenswichtige Betriebe sind mit Kohle weitgehend unterversorgt, viele Betriebe arbeiten deshalb eingeschränkt.

Die Sowjetisierung der mitteldeutschen Wirtschaft findet ihren Niederschlag im Staatshaushaltsplan 1953¹⁾. Dieser Plan bilanziert mit 34,7 Mrd. DM, d. h. fast mit dem doppelten Betrage des Jahres 1950, des letzten Jahres vor Beginn des Fünfjahrplans. Gegenüber 1952 hat sich die Etatsumme insgesamt um rund 3 Mrd. DM erhöht. Rund ein Viertel der Einnahmen des sowjetzonalen Staatshaushaltsplanes, der in einer Bruttorechnung alle öffentlichen Einnahmen und Ausgaben ausweist, sollen im Etatjahr 1953 aus der „volkseigenen“ Wirtschaft fließen. Deren Abgaben (Nettogewinnabführung, Umlaufmittelabführung, Steuern und Abschreibungen) haben sich von 1,5 Mrd. DM 1950 auf 3,9 Mrd. DM 1952 und 8,2 Mrd. DM im Voranschlag 1953 erhöht. Einen beträchtlichen Anteil an den Staatseinnahmen haben die sogenannten „Haushaltsaufschläge“, die allein bei der Handelsorganisation (HO) mit über 3 Mrd. DM zu veranschlagen sind. Die Versorgungskrise macht es unwahrscheinlich, daß dieser Betrag ohne Preiserhöhungen erreicht werden kann. Die restlichen etatisierten Einnahmen, vor allem die allgemeinen Steuern, Sozialversicherungsbeiträge, sollen sich ungefähr in der Höhe der vorgesehenen Produktionsausweitung halten.

Den Einnahmen aus der volkseigenen Wirtschaft stehen etatisierte Zuweisungen für Investitionen und Subventionen in Höhe von rd. 5 Mrd. DM gegenüber (1952: 4 Mrd. DM), hierin sind auch Stützungsbeträge für SAG's enthalten. Die in den Verbrauchsgüterindustrien abgeschöpften Beträge sollen in erheblichem Umfange zum Ausbau der Schwerpunkindustrien verwendet werden. Setzt man den Umfang des öffentlichen Haushalts in Beziehung zur Bevölkerungszahl, so ergibt sich in der Sowjetzone nominell eine doppelt so hohe Kopfquote wie in Westdeutschland.

Die gegen das Jahresende 1952 sich verstärkende Massenflucht der wirtschaftlich und politisch Gefährdeten aus der Sowjetzone beeinträchtigt insbesondere die Leistung der sowjetzonalen Landwirtschaft: seit Wochen nimmt der Anteil der Bauern und landwirtschaftlichen Arbeiter an den Flüchtlingen ständig zu. Bezogen auf die Gesamtzahl der erwerbstätigen Flüchtlinge beträgt die Zahl der Landwirte etwa 10 bis 12 vH. Die Zahl der durch die Flucht von Landwirten verwaisten Bauernbetriebe ist seit den Herbstmonaten auf mindestens 5000 zu schätzen. Das Land ist teilweise bereits unbearbeitet geblieben; das zurückgelassene Vieh kann nur mangelhaft versorgt werden, es wird über umfangreiche Notschlachtungen berichtet. Die Produktion tierischer Erzeugnisse,

vor allem von Milchprodukten, geht zwangsläufig zurück. Die Auswirkungen dieser Entwicklung werden sich vollends erst im Laufe des Jahres zeigen, wenn der Anschluß an die neue Ernte gewonnen werden muß.

Die Fluchtbewegung, die durch die strengen sowjetzonalen Sicherungsmaßnahmen an den Zonengrenzen seit Mitte 1952 fast ganz über West-Berlin geht, beeinflußt die Bevölkerungsstruktur der Sowjetzone ungünstig. Rund die Hälfte aller Flüchtlinge sind Kinder und Jugendliche bis zum Alter von 24 Jahren. Weitere 30 vH bilden die 24- bis 45jährigen. Die Abwanderung trifft also besonders die produktiven Jahrgänge.

Der Rechenschaftsbericht über die Abwicklung des Volkswirtschaftsplans 1952 stellt unzureichende Ergebnisse im Energiesektor sowie im Maschinenbau und in der Versorgung mit Massenverbrauchsgegenständen fest. Zur gegenwärtigen Kohlenkrise in der sowjetzonalen Besatzungszone ist festzustellen, daß laut Planabrechnung die Briketterzeugung im Jahre 1952 107 vH des Umfanges von 1951 oder 47,0 Mill. t betrug. Gegenüber dem Planziel von 47,3 Mill. t ist ein geringes Zurückbleiben zu verzeichnen. Im zweiten Halbjahr 1952 ist die Briketterzeugung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres etwas abgefallen:

	Briketterzeugung (Mill. t)	
	1. Halbj.	2. Halbj.
1951	21,1	23,6
1952	23,7	23,3.

Ende Oktober 1952 meldete die sowjetzonale Presse, daß durch den „sozialistischen Wettbewerb“ bis zum 18. Oktober eine Million Tonnen Briketts über den Plan hinaus produziert worden seien¹⁾. Die Produktionsausfälle im November und Dezember vorigen Jahres haben diesen Vorsprung nicht nur beseitigt, sondern darüber hinaus einen Produktionsrückstand von rund 0,3 Mill. Tonnen ergeben. Auch im Januar 1953²⁾ soll eine achtprozentige Untererfüllung des Planes — es dürfte sich hierbei um annähernd 300 000 t Briketts handeln — besonders die Kohlenversorgung der Haushaltungen beeinträchtigt haben. Da der Hausbrandbedarf der Bevölkerung an letzter Stelle steht, geht die Einschaltung starker Kohleverbraucher, wie z. B. der Kokerei in Landhammer — Mitte vorigen Jahres —, die jährlich etwa 1,5 Mill. t Briketts verbraucht, zwangsläufig zu Lasten des Zivilbedarfs.

Offenbar beginnt in der Sowjetzone nunmehr die Periode der Liquidierung der bisher verbliebenen Reste des privaten Groß- und Einzelhandels. Für die Belegschaft großer Betriebe sollen besondere Läden eingerichtet werden. Ihre Versorgung mit landwirtschaftlichen Produkten soll durch Direktverträge zwischen Industriebetrieben und den Staatsgütern bzw. Produktionsgenossenschaften gesichert werden. Um für die in der Landwirtschaft Tätigen eine „bedarfsgerechte“ Versorgung zu sichern, sollen auf dem Lande Dorfkonsumentenvereine eingerichtet und ein Netz von Läden der Handelsorganisation geschaffen werden³⁾.

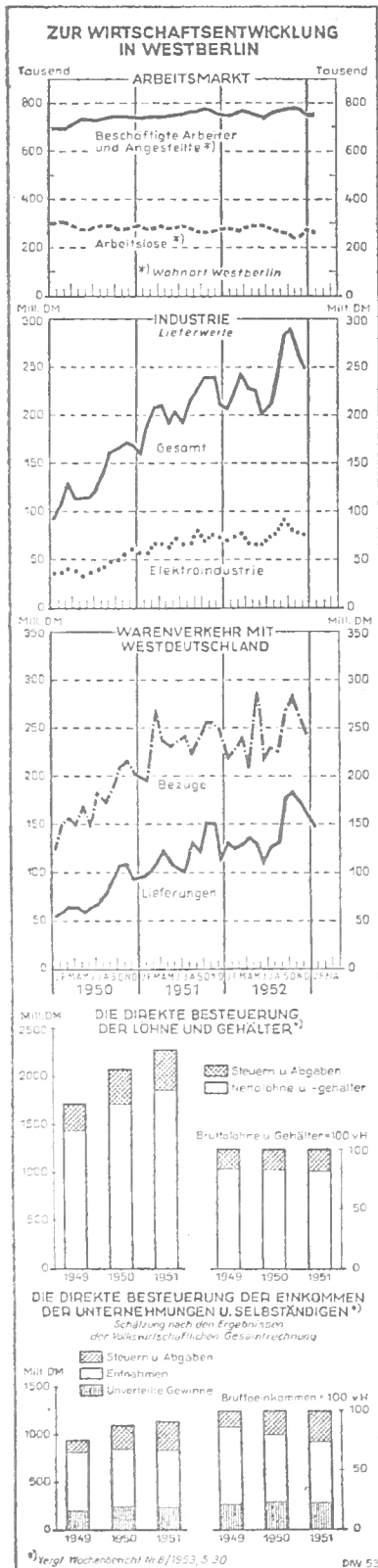
¹⁾ Der Staatshaushalt umfaßt gemäß Gesetz vom 15.12.1950 die Haushalte der Republik, der Länder bzw. der Bezirke, der Kreise und Gemeinden. Ferner, soweit bestimmt, die Haushalte der Anstalten und Körperschaften des Öffentlichen Rechts.

²⁾ „Neues Deutschland“, Nr. 248 vom 21. 10. 52.

³⁾ „Neues Deutschland“, Nr. 39 vom 15. 2. 53.

⁴⁾ „Neues Deutschland“, Nr. 21 vom 25. 1. 53.

Westberliner Wirtschaftslage Mitte Februar 1953



Ebenso wie in den Vorjahren wurde der winterliche Höhepunkt der Arbeitslosigkeit auch in diesem Jahr Mitte Januar erreicht. Die seither bis Mitte Februar festzustellende Abnahme der Arbeitslosenzahl um rd. 11 500 auf rd. 258 800 Personen ist erheblich höher als in der gleichen Periode der Vorjahre. Dieses relativ günstige Ergebnis ist — abgesehen von statistischen Bereinigungen — in erster Linie eine Folge der offenbar ungewöhnlich früh einsetzenden Saisonbelebung in der Bekleidungsindustrie.

Die aus der noch immer hohen Arbeitslosigkeit sich ergebenden Probleme wurden in den letzten Wochen durch das sprunghafte Ansteigen der aus Mittelddeutschland und Ost-Berlin nach West-Berlin flutenden Flüchtlingsströme überschattet und verschärft. Während im Jahr 1952 sich rd. 118 000 Flüchtlinge in West-Berlin meldeten (davon rd. 13 000 im ersten Vierteljahr), wurden im Januar und Februar 1953 fast 65 000 Flüchtlinge gezählt. Bei Anhalten des gegenwärtigen Zustroms ist im ersten Vierteljahr 1953 mit 90 000 bis 100 000 Flüchtlingen zu rechnen. Die Erkenntnis, daß die Insel West-Berlin von einem derart starken Zustrom überflutet wird, ist in einer entsprechend bezeichneten Denkschrift des Senators für das Sozialwesen nachdrücklich belegt worden und hat zu einer verstärkten Hilfeleistung der Länderregierungen und der Bundesregierung geführt.

Entgegen anderslautenden Informationen waren die industriellen Lieferungen im Januar 1953 — in Übereinstimmung mit der saisonbedingten Entwicklung — niedriger als im Dezember 1952; immerhin war die Abnahme geringer als im Vorjahr.

Die bereits im letzten Lagebericht (vgl. Wochenbericht Nr. 5/1953, S. 30) festgestellte wirtschaftspolitische Aktivität zugunsten West-Berlins hat auch in der Berichtszeit angehalten. Der Veröffentlichung des Wood-Gutachtens folgt nunmehr die praktische Auswertung der Ergebnisse. Zur Vermeidung des mit Recht bemängelten schwerfälligen Instanzenweges wurde ein Investitionsausschuß gegründet, der in kürzester Zeit Projekte im Wert von 107 Mill. DM aus Gegenwertmitteln bewilligte.

Da jedoch die Fähigkeit der Westberliner Wirtschaft, auch in Zukunft erhebliche Investitionen durchzuführen, nicht nur von dem ausreichenden Zufluß von langfristigen Krediten und ihrer raschen Zuteilung an die Kreditnehmer, sondern auch von einer der Kreditausweitung entsprechenden Verbreiterung der Eigenkapitalbasis abhängt, ist die verstärkte Förderung einer gesunden Kapitalbildung in Berlin für die Zukunft von besonderer Bedeutung. Wie schon im Wochenbericht Nr. 8/1953 ausführlich dargelegt wurde, ist das gegenwärtige Mißverhältnis zwischen den für die Finanzierung von Investitionen zur Verfügung stehenden eigenen und den fremden Mitteln in erster Linie eine Folge des allzu hohen Steuerdrucks.

Verteilung des Westberliner Sozialprodukts 1950—1952 in vH¹⁾

	1950	1951	1952
Lohn- und Gehaltsempfänger	46,1	45,5	45,1
Unterstützungsempfänger	25,9	26,4	28,8
Öffentliche Hand	4,6	6,7	7,1
Unternehmungen und Selbständige	23,4	21,4	19,0
davon verwendet für			
Steuerrückstellungen	0,3	1,4	0,7
Entnahmen	17,4	14,2	13,0
Netto-Anlage-Investitionen der gewerbl. Wirtschaft	3,1	3,3	2,9
Wohnungsbau	0,7	0,5	0,6
Lagerbildung	1,9	2,0	1,8
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Unter Zugrundelegung der im Wochenbericht Nr. 8/1953, S. 29-31 veröffentlichten Daten sowie unter Beachtung der dort gegebenen methodischen Bemerkungen. Summe der Nettoeinkommen gleich Nettosozialprodukt zu Marktpreisen.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Burgstraße 160.
 Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Hans Liebe, Dr. Karl Georg Mahnke, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Rolf Wagenführ, Dr. Albert Wissler.
 Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geraniestraße 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
 Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1951		1952												1953
			Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Anzahl der Werktage:			25	24	26	25	26	24	25	24	27	26	26	27	24	25	26
Zentralbank																	
Überweisungen 1) nach Westdeutschland	W-B	Mill. DM	S	335,9	359,0	380,3	310,5	319,4	334,6	344,9	320,0	357,4	324,0	364,2	443,0	348,2	402,4
von	"	"	E	233,5	268,3	284,1	231,2	248,6	295,9	257,4	256,7	284,5	241,4	291,9	344,4	259,2	342,1
Guthaben bei BDL	"	"	"	52,5	105,3	77,7	51,3	54,3	56,9	67,3	64,2	132,7	118,7	115,7	106,3	92,5	93,8
Notenumlauf an B-gest. Noten2)	W-B	Mill. DM	E	510	514	525	525	550	558	542	537	556	551	554	573	582	587
Wechselkurse3)	W-B	DM - Ost	D	3,80	3,85	4,15	4,54	4,46	4,00	3,89	3,95	4,15	4,37	4,32	4,35	4,53	5,26
Finanzen																	
Einnahmen aus Steuern	W-B	Mill. DM	S	96,7	93,6	91,7	92,9	85,0	72,8	90,7	82,1	73,9	101,5	84,4	81,7	98,2	97,5
davon Umsatzsteuer	"	"	"	23,2	22,9	29,9	21,0	20,6	23,9	22,5	23,0	23,2	22,0	20,5	23,3	21,9	20,2
GARIOA-Kredite	"	"	"	15,0	115,0	15,0	15,0	15,0	—	50,0	—	20,0	—	—	40,0	—	—
ERP-Kredite	"	"	"	30,0	25,0	—	—	—	—	—	—	75,0	—	—	—	—	—
Bundeshilfe4)	"	"	"	66,8	80,2	76,2	65,0	66,9	64,6	87,9	94,6	76,1	75,6	88,2	72,1	86,6	78,4
Sparkasse, Spareinlagen	W-B	Mill. DM	E	39,1	43,6	58,1	60,5	63,0	65,6	66,4	67,5	69,7	72,5	74,8	77,4	79,8	83,7
Kreditsicherheit																	
Konkursanträge	W-B	Anzahl	S	72	46	58	53	55	54	54	47	48	52	46	43	43	39
Eröffnete Konkurse	"	"	"	7	4	6	12	12	12	12	17	14	10	9	13	12	4
Lebenshaltungskosten-Index5)																	
Gesamtlebenshaltung	W-B	1938=100	"	164,0	164,2	164,9	164,2	164,2	163,0	163,5	164,2	162,2	161,0	158,8	158,8	158,1	159,3
davon Ernährung	"	"	"	175,9	175,5	179,8	178,5	180,6	179,3	184,4	186,0	181,6	179,2	174,4	175,2	173,3	177,3
Hausrat	"	"	"	223,4	224,2	224,8	227,3	226,8	225,7	223,9	223,7	222,9	222,2	221,3	220,9	220,6	220,2
Bekleidung	"	"	"	204,4	203,5	199,7	197,6	194,2	191,8	187,7	185,3	182,8	181,0	177,7	177,2	177,2	177,1
Verkehr																	
Gütereingang, insgesamt	W-B	1000 t	S	393,6	488,5	484,1	446,9	534,7	518,4	538,4	544,8	526,8	549,9	616,8	701,6	710,5	515,7
Eisenbahn	"	"	"	232,5	260,3	261,6	251,9	260,6	254,6	264,9	254,5	260,3	340,6	378,7	402,9	417,5	264,6
Straße	"	"	"	124,7	143,6	126,3	124,9	121,3	120,1	147,6	151,3	152,9	163,0	159,3	173,9	163,9	142,7
Binnenschifffahrt	"	"	"	36,4	84,6	96,2	70,1	152,8	143,6	125,9	139,0	113,6	46,3	78,8	124,8	129,1	108,4
Güterausgang, insgesamt	"	"	"	74,3	65,1	74,7	70,0	72,0	64,5	72,2	64,6	65,4	73,9	78,2	79,6	73,1	48,8
Eisenbahn	"	"	"	30,2	29,3	26,7	27,4	30,0	26,4	31,3	24,5	30,2	33,4	31,2	33,6	32,0	16,9
Straße	"	"	"	27,5	22,9	27,1	25,7	27,0	25,6	33,3	34,7	31,3	34,9	41,1	38,6	35,0	23,9
Binnenschifffahrt	"	"	"	13,7	10,6	18,0	15,1	13,1	11,1	6,3	3,7	2,4	4,2	4,4	5,3	3,5	5,9
Luftfracht	"	"	"	2,9	2,3	2,9	1,8	1,9	1,4	1,3	1,7	1,5	1,4	1,5	2,1	2,6	2,1
Post	"	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aufgegebene Telegramme	"	1000	"	84	102	80	74	87	93	98	86	102	99	97	98	87	111
Aufgegebene Pakete	"	"	"	659	707	432	475	559	559	530	440	487	513	653	773	675	786
Fernsprech-Nahverkehr	"	"	"	17338	17585	17914	16805	17613	17068	17535	15722	16784	16125	17485	18667	17268	18675
Einzahlungen (DM-West)	"	1000 DM	"	118288	139184	118169	101807	122264	130760	133591	126215	129813	118839	144630	143910	138295	169122
West-Warenverkehr																	
Bezüge aus Westdeutschland . .	W-B	Mill. DM	S	253,8	248,2	217,9	229,0	239,6	208,4	287,2	217,6	230,4	225,4	267,6	284,8	261,7	243,5
Lieferungen nach West-Dtschld. genehmigt6)	"	"	"	153,7	115,6	131,7	120,9	113,5	112,8	133,8	133,3	126,1	147,5	138,9	163,2	128,3	132,9
ausgeführt7)	"	"	"	111,2	91,1	93,3	92,0	102,2	83,1	103,3	94,5	93,6	97,6	112,8	122,7	110,1	93,4
Wert d. Ursprungsbescheinigg.8)	"	"	"	150,6	113,8	128,5	125,1	129,8	135,6	128,7	110,2	126,2	131,3	177,9	219,4	170,8	161,9
Außenhandel																	
Export	W-B	1000 \$	S	5696	6789	4931	6650	6217	6537	6565	6708	7190	6617	7001	8641	6851	6723
"	"	1000 DM	"	23894	28400	20599	27774	25975	27456	27367	28003	31312	27791	29406	36294	28772	28237
Industrieproduktion																	
Gesamtleistwert	W-B	Mill. DM	S	244,8	224,7	206,0	223,3	242,6	229,1	227,1	201,8	210,1	246,0	284,1	291,4	262,5	248,4
Gesamtindex9), arb.-tgf.	"	1936=100	"	51	47	41	47	49	49	47	45	41	49	58	56	58	53
dar. Elektrotechnik	"	"	"	64	65	54	59	60	56	52	56	52	59	69	58	65	62
Maschinenbau	"	"	"	48	49	42	46	46	49	53	50	45	44	47	50	58	60
Eisen- u. Metallwaren	"	"	"	30	29	28	29	30	30	31	31	31	30	35	34	39	39
Feinmechanik u. Optik	"	"	"	26	25	23	24	25	25	25	27	24	24	25	27	29	29
Stahlbau	"	"	"	36	43	44	48	50	46	52	57	48	51	59	59	64	70
Bekleidung	"	"	"	90	47	42	90	109	121	94	49	48	112	145	167	135	69
Druck	"	"	"	19	18	16	16	16	16	16	15	17	21	23	25	25	25
Papierverarbeitung	"	"	"	46	39	34	38	38	35	38	37	37	46	58	64	64	67
Chemie (o. Kunstfaser)	"	"	"	83	67	62	64	72	72	70	68	59	68	73	79	85	81
Holzverarbeitung	"	"	"	37	37	28	29	32	26	25	26	25	26	30	33	37	39
Stromerzeugung (Städt. Werke)	"	Mill. kWh	S	86,4	92,5	96,1	85,6	95,8	84,2	85,6	77,2	79,9	83,3	92,8	106,2	109,3	120,3
Gaserzeugung	"	Mill. cbm	"	24,2	26,6	26,1	25,2	27,2	25,3	25,5	23,5	23,0	24,3	25,3	26,7	26,7	29,2
Baugewerbe10)																	
Erwerbstätige	W-B	Anzahl	E	52431	49832	45128	42715	46520	44189	38925	34609	37031	39385	41931	43513	43075	33783
dar. Arbeiter	"	"	"	46490	43951	39621	37295	41085	38844	33610	29377	31887	34206	36658	38162	37757	27673
Tagewerke, insgesamt	"	1000	S	1061	1016	869	757	875	861	827	716	735	797	841	918	886	638
Entwürmerung und Abbruch . .	"	"	"	186	179	140	129	125	113	96	45	51	63	60	64	60	48
Sonstige	"	"	"	875	837	729	628	750	748	731	671	684	734	781	854	826	590
Umsatz in DM West	"	1000 DM-W	"	30169	31210	26085	23939	25071	27041	24953	23223	26612	28066	30523	34952	33285	31059
davon in Westberlin erzielt . .	"	"	"	28920	30293	25359	23102	24298	26385	24091	22190	25768	27023	29762	34195	32153	29702
Umsatz in DM Ost	"	1000 DM-O	"	108	218	84	13	48	14	32	294	4	4	4	—	—	—
Arbeitsmarkt																	
Erwerbstätige, insgesamt	W-B	1000	E	909	896	893	894	911	—	—	882	—	905	912	914	910	888
Selbst-u. mithelf. Fam. Angeh. Arbeiter und Angestellte11)	"	"	"	139	139	139	138	138	—	—	138	—	138	138	138	138	138
Arbeitslose, insgesamt11)	"	"	"	770	757	754	755	773	—	—	744	—	767	774	776	772	750
in vH der Arbeitnehmer	"	vH	"	264	277	281	280	268	286	290	295	276	266	259	248	249	268
Sozialversicherung12)	"	"	"	25,6	26,8	27,2	27,0	25,8	27,5	27,9	28,4	26,6	25,8	25,1	24,2	24,4	26,3
Rentenempfänger	"	1000	"	332	335	339	342	347	352	356	358	361	350	352	348	355	364
Ausgezahlte Renten	"	Mill. DM	"	28,2	32,1	31,3	32,7	31,7	31,7	31,0	31,0	30,6	28,7	28,3	28,5	30,5	32,2

Gegenstand	Einheit †)		1951			1952												
			Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Deutsche Notenbank i. Betrieb gegeb. Noten u. Münzen dav. i. Umlauf b. d. Bevölkerung, Betrieben usw.	Mill. DM-Ost	E	4163	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169
"	vH	"	3333	3392	3331	3319	3104	3034	3082	3311	3300	3330	3434	3469	3541	3658	3353	
"	"	"	79,9	81,4	79,9	79,6	74,5	72,8	73,9	79,4	79,2	79,9	82,4	83,2	84,9	87,7	80,4	
Wechselkurs (für 100 DM-Ost in West-Berlin ¹⁾)	DM-West	D	26,30	26,30	26,00	24,00	22,00	22,40	25,00	25,70	25,30	24,10	22,90	23,15	23,00	22,10	19,00	
Warenpreise der HO ²⁾																		
Nahrungsmittel																		
Roggenbrot, 88% (Standard)	kg	DM-Ost	M	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56
Weizenkleingebäck (Schrippe)	50 g	"	"	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06
Weizenmehl	kg	"	"	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32
Nudeln, 40%	"	"	"	2,26	2,26	2,26	2,26	2,26	2,26	2,26	2,26	2,26	2,26	2,26	2,26	2,26	2,26	2,26
Reis, geschält und poliert	"	"	"	6,00	6,00	4,40	4,40	4,40	4,40	4,40	4,40	4,40	4,40	4,40	4,40	4,40	4,40	4,40
Kunsthonig	"	"	"	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40
Zucker (Raffinade)	"	"	"	4,00	4,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00
Eier	Stück	"	"	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,45	0,45	0,45	0,45	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55
Vollmilch	Liter	"	"	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00
Butter	kg	"	"	24,00	24,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00
Margarine	"	"	"	14,00	14,00	12,50	12,50	12,00	12,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00
Käse 31—40% i. T.	"	"	"	12,80	12,80	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20
Rindfleisch (Kochfleisch)	"	"	"	14,00	14,00	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00
Schweinefleisch (Kotelett)	"	"	"	17,00	17,00	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80
Wurst (Braunschweiger)	"	"	"	20,00	20,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00
Kartoffeln	"	"	"	0,12	0,12	0,24	0,24	0,24	0,24	0,14	0,14	0,14	0,14	0,14	0,14	0,14	0,14	0,14
Genußmittel																		
Bier, helles, 12%	0,33 l	"	"	0,75	0,75	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67
Trinkbranntwein, 40%	0,70 l	"	"	17,80	17,80	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25
Zigaretten, Preisklasse 3	10 Stck.	"	"	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60
Rauchtabak, Feinschnitt	50 g	"	"	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25
Textilien und Schuhe																		
Herren-Lederschuhe (m. Leder- Damen-Lederschuhe) sohle	Paar	"	"	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00
Kinderschuhe, Volleder	"	"	"	99,00	99,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00
Bettwäsche - Leinen, 80 cm br.	Meter	"	"	42,00	42,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00
Braunkohlenbriketts ³⁾	Ztr.	"	"	12,80	12,80	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30
"	"	"	"	7,50	7,50	7,50	7,50	7,50	7,50	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
Preise rationierter Waren ²⁾																		
Nahrungsmittel																		
Zucker	kg	DM-Ost	M	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12
Eier	Stück	"	"	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15
Vollmilch	Liter	"	"	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32
Butter	kg	"	"	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20
Margarine	"	"	"	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16
Rindfleisch (Kochfleisch)	"	"	"	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10
Kartoffeln	"	"	"	—	—	—	—	—	—	0,14	0,13	0,13	0,13	0,24	0,18	0,12	0,12	0,12
Schuhe																		
Herren-Lederschuhe (m. Leder- Damen-Lederschuhe) sohle	Paar	"	"	30,00	30,00	30,00	30,00	30,00	30,00	30,00	30,00	30,00	30,00	30,00	30,00	30,00	30,00	30,00
Braunkohlenbriketts	Ztr.	"	"	1,82	1,82	1,82	1,82	1,82	1,82	1,82	1,82	1,82	1,82	1,82	1,82	1,82	1,82	1,82
Interzonenhandel ⁴⁾																		
Bezüge aus dem Währungs- gebiet der DM-West dav. a) aus Westdeutschland ⁵⁾	1000 VE ⁶⁾	S		8190	6144	4181	2816	1395	2878	7412	3238	9643	15387	14358	19003	18465	20974	49686
dar. Nahrungsmittel	"	"	"	6160	4199	3263	2816	1393	2878	7328	1921	7582	12664	11886	16218	15738	18151	47076
Strom und Gas	"	"	"	486	337	927	1667	680	2332	5730	390	886	452	543	3091	2135	857	7018
Eisen und Stahl	"	"	"	662	658	722	697	672	294	187	210	178	60	63	68	53	69	69
Chemische Erzeugnisse	"	"	"	253	—	0	—	—	—	—	440	—	—	337	1772	2507	3825	5180
b) aus West-Berlin ⁷⁾	"	"	"	791	1256	557	92	—	—	269	373	4994	3452	3730	2992	2825	4135	6910
dar. Elektrotechn. Erzeugnisse	"	"	"	2030	1945	918	—	2	—	84	1317	2061	2723	2472	2785	2727	2823	2610
Lieferungen in das Währungs- gebiet der DM-West dav. a) nach Westdeutschland ⁶⁾	"	"	"	628	399	732	—	—	—	—	815	377	487	813	639	688	890	485
dar. Strom	"	"	"	6947	7817	8688	3339	1762	2739	2650	2944	3914	8238	10860	14368	23269	26432	30498
Benzin, Öl, Teer usw.	"	"	"	6465	7182	7530	2189	1389	1445	2035	2320	2857	6606	6038	6951	14475	14241	18966
Maschinen	"	"	"	1082	1187	1280	1199	1154	1184	1108	993	175	188	12	8	13	14	15
Textilien	"	"	"	986	1284	475	257	—	—	—	35	317	832	1538	993	883	1097	1026
b) nach West-Berlin ⁷⁾	"	"	"	754	445	614	42	—	19	28	15	62	25	775	1204	1423	1936	2779
dar. Braunkohlenbriketts	"	"	"	898	1168	2785	107	190	157	447	652	361	498	961	1880	4245	6609	5684